

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (15. Heft, 1. Hälfte) 4. Mose und 5. Mose 1 Anmerkungen zu 4. Mose 20,23-29, entnommen den Predigten über Hebräer 7,1-10
Datum:	Gehalten im April 1853

Wir lesen

4. Mose 20,23-29:

„Und der Herr redete mit Mose und Aaron am Berge Hor, an den Grenzen des Landes der Edomiter, und sprach: Laßt sich Aaron sammeln zu seinem Volk; denn er soll nicht in das Land kommen, das Ich den Kindern Israels gegeben habe, darum, daß ihr Meinem Munde ungehorsam gewesen seid, bei dem Haderwasser. Nimm aber Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf den Berg Hor. Und ziehe Aaron seine Kleider aus, und ziehe sie Eleasar an, Seinem Sohne. Und Aaron soll sich daselbst sammeln und sterben. Da tat Moses, wie ihm der Herr geboten hatte, und stiegen auf den Berge Hor, vor der ganzen Gemeinde. Und Moses zog Aaron seine Kleider aus und zog sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron starb daselbst oben auf dem Berge. Moses aber und Eleasar stiegen herab vom Berge. Und da die ganze Gemeinde sahe, daß Aaron dahin war, beweinten sie ihn dreißig Tage, das ganze Haus Israels“.

So haben wir denn den Trost, daß der Hohepriester Aaron auf Golgatha ausgekleidet ist, nackt da hat stehen müssen, auch begraben worden ist, und daß unser Eleasar, (Melchisedek), Christus die Kleider angezogen und Sich zur Rechten des Vaters gesetzt hat, und Hohepriester ist (4. Mo. 20), auf daß Sein Opfer immerdar brenne vor dem Angesichte Gottes, und daß der Arme, dem es um Errettung geht, ohne das Geringste zu opfern, ein Opfer vor Gott habe, das ewig bleibt, daß er einen König habe, der die Gerechtigkeit auch handhabt, der da freispricht, – der, wo alles auf das Herz anstürmt, und man kommt zu Ihm im Gebet, den Frieden wieder geben kann, daß Sein Wort verherrlicht werde, und es heißt: „Ihr tobende Wellen, bis hierher und nicht weiter!“

In dem levitischen Priestertum steckt der Gedanke: „Wenn ich nur in den Himmel komme, dann ist es mir einerlei, wo Gott, das Gesetz, die Sünde, der Nächste bleiben“. Aber dabei wird man zum Götzendiener. Es ist nicht Gott, sondern das eigene Ich, das man sucht, und da muß man sich peinigen und heucheln vor und nach. Das ist alles Hoffart. Da fürchtet man Gott, und Gott weiß doch nichts davon. Wer nun wahrhaftig Gott dient, wer ehrlich einhergehen möchte, nicht mehr den Nächsten töten möchte, wer keusch leben, mit freiem Gewissen einhergehen möchte, der hat den Zehnten dem Priestertum gegeben; aber Gottes Gnade war es, – er wurde mitgeführt auf den Berg Hor, da sah er Aaron sterben und seinen Christum bekleidet (4. Mo. 20), und in Christo sich selbst; und wer nun am Glauben gerechtfertigt ist, der nimmt das Geistliche der zehn Gebote, gibt es seinem Christo, und alles, was Gott ihm gegeben hat; er schlägt den Zehnten davon ab, und gibt ihn Christo, und bekennt, daß Christus allein der Mann ist, der ins gute Land führt. –

Vergleiche ferner die Predigt von Pastor Julius Künzli über [5. Mose 10,1-7](#), abgedruckt im 13. Heft dieser Schriftauslegungen.